

# Krieg und Frieden – Heute

## Wie das sowjetische Filmepos *Vojna i mir* von Sergej Bondarčuk in Russlands Kampf gegen den Westen *recycelt* wird

Christian Bartasevic

<b>1. EINLEITUNG .....</b>	<b>1</b>
<b>2. KRIEG UND FRIEDEN IN DEN MASSEN MEDIEN.....</b>	<b>3</b>
2.1. Das Hollywood des Ostens .....	3
2.2. @Mosfilm_eng auf YouTube.....	4
<b>3. ANDREJ – DER SOLDAT .....</b>	<b>7</b>
3.1. Natašas erster Ball.....	8
3.2. Prince Charming.....	11
<b>4. NATAŠA – EINE WAHRE RUSSIN.....</b>	<b>12</b>
<b>5. P‘ER – DAS GENIE.....</b>	<b>15</b>
<b>6. FAZIT .....</b>	<b>18</b>

# 1. Einleitung

Sergej Bondarčuks Krieg und Frieden (*Vojna i mir*) bleibt bis heute ein prominentes Werk der russischen Politik. Als Prestigeprojekt hatte Mosfilm etwa 700 Mio. US\$ zur Verfügung, um das vierteilige Filmepos zwischen 1961 und 1967 zu produzieren und zwischen 1965 und 1967 in den sowjetischen Kinos zu veröffentlichen (vgl. Youngblood 2014, 1). Es handelte sich dabei um ein nationalistisches Projekt, welches aus dem Kontext des Kalten Krieges nicht wegzudenken sei, erklärt Denise J. Youngblood in ihrer Monografie *Bondarchuk's War and Peace: Literary Classic to Soviet Cinematic Epic*:

Conceived as an „answer“ to King Vidor's *War and Peace* (1956), Bondarchuk's film is arguably the major artifact of the cultural Cold War waged by the USSR against the United States. (Youngblood 2014, 1)

Neben seiner Konkurrenzstellung zu *War and Peace* ist *Vojna i mir* ein epischer und historischer Film und der große Versuch einer angemessenen Adaption des Romanes von Tolstoj. Zusätzlich ist das Filmepos in einer Übergangsphase zwischen dem Individualismus von Chruščëv und dem Monumentalismus von Brežnev entstanden und bildet ein Emblem des russischen Nationalismus (vgl. Youngblood 2014, 8 f.).

Mosfilm belebte diesen Filmepos unter Putin wieder und veröffentlichte eine restaurierte und digitalisierte Version im Jahr 2018 auf ihrem russischsprachigen YouTube-Channel @MosfilmRuOfficial und 2019 durch Criterion Collection auf Blu-ray. Die Criterion Collection Version beinhaltet unter anderem eine Dokumentation mit Denise J. Youngblood und ein Essay der Kritikerin Ella Taylor. Im Jahr 2022, Monate nach Beginn des Überfalles auf die Ukraine, wurde der Film durch Mosfilm immer wieder erneut in Umlauf gebracht. Es folgte eine Neuveröffentlichung der Filmreihe in den russischen Kinos (vgl. INTERFAX.RU 27.05.2022) sowie einer neuen Version auf dem internationalen YouTube-Channel von Mosfilm, @Mosfilm\_eng. Bei der neuen YouTube Version handelt es sich um einen Upload der digitalisierten Filmreihe, welche mit englischen Untertiteln versehen wurde.

Der Eindruck, dass gerade während Putins Krieg der Film immer wieder gesehen werden soll, verfestigt sich zunehmend. Dies ist sicherlich zurückzuführen auf die Eigenschaft des historischen sowjetischen Filmes, ein Feindbild zu schaffen, welches lückentextartig für imperialistische Zwecke neu interpretiert werden kann. Man möge dabei an die zeitlich weit voneinander gedrehten Klassiker *Aleksandr Nevskij* und *Andrej Rublëv* denken, welche jeweils die Feindbilder des Deutschen und des Tartaren gegenüber der russischen Zivilisation

darstellen: „Daraus folgt, dass die Ideologie eines Filmes zu einer Beurteilung führen kann, die unabhängig von der technischen Geschicklichkeit des Filmemachers ist [...]“ (Ferro 1991, 18). Somit entsteht durch das Genie des Regisseurs „eine filmische Umsetzung einer Geschichtsanschauung, die von anderen entworfen wurde“ (Ferro 1991, 21). Demnach lässt sich auch der *Vojna i mir* YouTube-Reupload von 2023 im Kontext von Putins Welt- und Geschichtsanschauung neu betrachten. Es passt in das imperialistische Framework, wenn man glaubt, dass damals wie heute die russische Zivilisation durch einen gierigen Westen bedroht werde. Die Karikatur Napoleons kann so in eine Karikatur der NATO umgedeutet werden.

Im Kontext des russischen Überfalles auf die Ukraine muss Sergej Bondarčuks *Vojna i mir* neu gelesen werden, insbesondere weil Mosfilms Reupload der Filmreihe im Juni 2022 an den Westen gerichtet ist und somit als performativer Akt verstanden werden muss. Durch YouTube verliert die Filmreihe zunehmend ihre Aura, welche durch ihre Produktionsästhetik fundiert war. Das sowjetische Meisterwerk kann in noch nie dagewesener technischer und finanzieller Leichtigkeit beliebig oft reproduziert werden, um Putins Ziele zu unterstützen und den westlichen Diskurs zum heutigen Krieg und Frieden zu delegitimieren. Dennoch ist zu beachten, dass die heutige Version dieser Filmreihe nicht allein ausschlaggebend ist für die Verbreitung von Putins Weltanschauung. Stattdessen sollte das heutige *Vojna i mir* als paradigmatisches Werk verstanden werden, welches in Kombination mit sowjetischen und russischen Filmen reproduziert und instrumentalisiert wird. Dieser Punkt ist besonders wichtig, da *Vojna i mir* oftmals als Sonderfall aufgrund seiner Produktion und Ästhetik gelesen wurde. Stattdessen handelt sich nun um eine digitale Videodatei, welche nach Belieben oft *recycelt* werden kann, ungeachtet des Wertes, welcher durch die Ästhetik der Produktion oder Rezeption verbleiben könnte. Der Fokus soll dabei auf dem zweiten Teil der Reihe, *Nataša Rostova*, liegen, da dieser Film eine besonders prägnante Stellung zur Opfernarrative einer vermeintlichen russischen Zivilisation konstruiert. Hochgeladen als *War and Peace, Part Two | BASED ON LEO TOLSTOY NOVEL | FULL MOVIE* vermittelt der Film dem westlichen Rezipienten eine Notwendigkeit, die russische Gesellschaft vor dem Westen verteidigen zu müssen.

Zunächst betrachte ich die Art und Weise, wie Mosfilm auf YouTube versucht, mit seinen Filmen an den Westen zu appellieren und zugunsten von Putins Weltanschauung zu manipulieren. Anschließend folgt exemplarisch anhand des zweiten Teiles der Filmreihe eine Rekontextualisierung von Natašas erstem Ball, ihrem Tanz bei dem Anwesen ihres Onkels sowie P’ers Genie, welches die näher rückende Bedrohung des Jahres 1812 erblickt.

## 2. Krieg und Frieden in den Massenmedien



(0.03.05) Abbildung 2 a: Im Jahr 1807 treffen sich Napoleon, mit seiner Armee im Westen, und Aleksandr, mit seiner Armee im Osten, zu einem diplomatischen Gespräch.

Während *Vojna i mir* in der Vergangenheit durch Kino und Fernsehen ausgestrahlt wurde, ermöglicht die Digitalisierung des Filmepos nun auch eine Verbreitung im Internet. Dabei werden nun auch westliche Plattformen wie YouTube verwendet, was im Gegensatz zur Produktion des originalen Filmes steht, welche eine Nutzung jeglicher westlicher Medien ablehnte.<sup>1</sup> Allgemein nutzt das Putin-Regime YouTube, um seine Narrative auf der Welt zu verbreiten. Darauf ist auch das prestigereiche Filmstudio Mosfilm umfunktioniert worden, welche zwar immer noch neues Originalmaterial schafft, sich aber vor allem mit der Digitalisierung russischer Filmklassiker brüstet.

### 2.1. Das Hollywood des Ostens

Einen Eindruck über das Filmstudio Mosfilm vermittelt bereits 2007 ein Reportage-Team vom Stern-Magazin. In ihrem Artikel „Mosfilm-Studios: Das Hollywood des Ostens“ zeichnen sie ein Bild von einem wieder „konkurrenzfähigen“ Filmstudio, gefüllt mit weitflächigen Kulissen, einer „gigantischen Requisitenausstattung“ sowie einem Armee-Fuhrpark, welcher über mehr

---

<sup>1</sup> Beispielsweise beantragte Bondarčuk Filmmaterial von Kodak und deutsche Kameras, doch die sowjetische Regierung lehnte jegliche Nutzung kapitalistischer Ausstattung für einen sowjetischen Film ab (vgl. Sterritt SPRING 2020, 55).

Panzer verfüge „als manche kleine Staaten im Krieg einsetzen könnten“ (vgl. Schlindwein 10.08.2007). Zudem treffen die deutschen Journalisten den stolzen Generaldirektor von Mosfilm, welcher seit 1998 den Wiederaufbau Mosfilms maßgeblich leitete, Karen Šachnazarov. Dieser erklärt, dass die technische Modernisierungsphase des Filmstudios abgeschlossen sei. Zudem habe sich das russische Kino nicht weit vom sowjetischen entfernt. Man solle sich wieder für Helden begeistern, denn der Krieg sei in Russland wieder in Mode gekommen (vgl. Schlindwein 10.08.2007). Gleichzeitig zeigt das Reportageteam einige wesentliche Veränderungen der modernen Mosfilm-Studios gegenüber ihrer Zeit in der Sowjetunion auf. Man habe nicht mehr dieselbe finanzielle Unterstützung des Staates wie damals, dennoch belaufe sich die staatliche Filmsubventionierung auf bis zu 30 Prozent des Budgets. Zudem produziere Mosfilm auch vermehrt Filme für das Fernsehen, Werbespots sowie Musikclips. Als weitere Neuheit erweist sich die Digitalisierung alter sowjetischer Filme, welche im russischen Fernsehen veröffentlicht werden. Zum Zeitpunkt des Besuches vom Stern-Team arbeitete man bereits an der Digitalisierung von Bondarčuks *Vojna i mir* (vgl. Schlindwein 10.08.2007).

Im Jahr 2016 verkündete Putin seine Lieblingsfilme. Er schätze besonders patriotische Filme, welcher einem *Sujet der Klassik* (*klassičeskij sjuzhet*) folgen würden. Als Meisterwerk betitelte er unter anderem Bondarčuks *Vojna i mir*. Er mochte auch die BBC-Produktion *War and Peace*, welches ein Beispiel dafür sei, dass man sich in ausländischen Filmproduktionen oft an dem russischen *Sujet der Klassik* anlehne (vgl. Rubina 07.04.2016). Somit steht *Vojna i mir* immer noch als Konkurrenzprodukt gegen den Westen ein. Im Jahr 2021 wird der englischsprachige YouTube-Channel @Mosfilm\_eng geschaffen, um digitalisierte patriotische Filme noch weitläufiger an das internationale Publikum zu verbreiten.

## 2.2. @Mosfilm\_eng auf YouTube

Für ein weitergehendes Verständnis des internationalen Mosfilm-Kanals muss vorerst gesagt werden, dass sowohl das Hochladen als auch das Verwalten von YouTube-Videos außerordentlich einfach sind. Eine transparente Anleitung dazu bietet YouTube selbst (vgl. YouTube 2023). Zusätzlich ist durch das derzeitige YouTube Studio ein einfacher Zugang zur Statistik des eigenen Channels gegeben. Einen überspitzten, zusammenfassenden Artikel zum Werdegang des englischsprachigen YouTube-Channels bietet Mosfilm auf der eigenen englischsprachigen Webseite an. Allerdings ist dies einer der vielen Artikel ihrer an das internationale Publikum gerichtete Webseite, welche komplett auf Russisch verfasst wurde. Dies ist besonders bizarr, wenn man sich den Sprachadressaten der Seite im Quellcode anschaut

(lang="en-US") und auch der *Header* und *Footer*, also sozusagen der umschließende Paratext des Artikels, in englischer Sprache verbleiben. Aus diesen verwirrenden Umständen spekuliere ich, dass die Betreiber der internationalen Webseite ihren russischsprechenden Vorgesetzten zeigen wollen, wie sie ihren „Erfolg“ im Internet propagandieren, ohne dass dieser Artikel ein weiteres Ziel verfolgen müsste. Einer dieser Erfolge liege beispielsweise in den Uploads der neuen Mosfilm Produktionen auf YouTube:

Как подтверждают цифры статистики – интересом у зарубежного зрителя пользуется не только советская киноклассика, но и современные картины «Мосфильма». (Mosfilm 29.03.2023)

[Wie die Statistik bestätigt, interessiert sich der ausländische Zuschauer nicht nur für die sowjetischen Kinoklassiker, sondern auch für die zeitgenössischen Kinofilme von „Mosfilm“.]

Zudem beinhaltet der Artikel zahlreiche Screenshots aus dem YouTube-Studio, welche insbesondere in der verkomplizierten, russischen Sprache einen obskuren Charakter als offiziell wirkende Statistik tragen.

## Топ регионов

Просмотры · 2023

Все

Видео

Shorts



[ПОДРОБНЕЕ](#)

(Mosfilm 29.03.2023) Abbildung 2 b: Die meisten Zuschauerzahlen erlangt @Mosfilm\_eng aus den USA (13,1%), Mexiko (7,9%), Indien (5,1%), Argentinien (4,7%) und den Philippinen (4,6%).

In einem ständigen Konkurrenzkampf um den Diskurs im Westen wird eine durchwegs polemische Sprache genutzt, um eine prestigereiche Fassade vor der einfachen Verwaltung der YouTube Videos zu erzeugen:

Англоязычный ресурс киностудии в Youtube создан в 2021 году с учётом всех потребностей иностранной аудитории - это английские описания фильмов, оригинальные обложки, определенные настройки и т.д. Всё это позволяет Youtube рекомендовать картины «Мосфильма» для просмотра в англоговорящих и испаноговорящих странах, а сам канал стал ещё одним инструментом продвижения советских и российских фильмов за рубежом, уже превосходящим по своей аудитории многие СМИ. (Mosfilm 29.03.2023)

[Die englischsprachige Ressource des Kinostudios auf YouTube wurde 2021 unter Berücksichtigung der Anforderungen des ausländischen Publikums erstellt. Dies beinhaltet etwa eine englische Beschreibung des Filmes, die Beibehaltung des originalen Covers, gewisse Einstellungen usw. All dies erlaubt YouTube, die Filme von Mosfilm in englisch- und spanischsprachigen Ländern zu empfehlen. Der YouTube Channel selbst ist ein Instrument geworden, um sowjetische und russische Filme im Ausland zu verbreiten. Diese sind den Massenmedien, welche jenes Publikum gewöhnt ist, bereits überlegen.]

Zusätzlich interessant ist die *Berücksichtigung der Anforderungen des ausländischen Publikums*, welche zahlreiche Prozesse beinhaltet, welche sich heutzutage fast komplett automatisieren lassen.

Zu einem Film von Sergej Bondarčuk, *They Fought for their Country (Oni sražalis' za rodinu)*, präsentiert Mosfilm zudem stolz einen YouTube Kommentar, welcher der politischen und historischen Auffassung des Putin-Regimes zustimmt:

Great movie based on History, adapted from Mikhail Sholokjov novel showing the horror of war. If you believe in peace, must understand what war is. Russians did not deserved to be betrayed by europeans and north american, who took all the glory wining the war against Nazism. (Mosfilm 29.03.2023)

*Vojna i mir* hingegen ist auf YouTube der weitaus weniger erfolgreiche Film von Bondarčuk. Während der erste Teil knapp über 1 Mio. und die restlichen drei Teile um die 200.000. Zuschauer verbucht, bleibt *Oni sražalis' za rodinu* im Jahr 2023 mit über 2 Mio. Aufrufen mehr als doppelt so erfolgreich. Dadurch verliert *Vojna i mir* zwar seine Sonderstellung gegenüber anderen Kriegsfilmern, aber er funktioniert als paradigmatischer Film, welcher in Kombination mit anderen Werken von Mosfilm eine gemeinsame Botschaft über das russische Heldentum im Krieg konstruiert.

Trotz der niedrigen Zahlen bleibt *Vojna i mir* jedoch ein Anlass, in die Nostalgie der russischen Kultur zu verfallen. Bereits in der Criterion Collection, in welcher Youngblood die monumentalen Produktionszustände umreißt, liegt ein Essay von Ella Taylor bei, in welchem sie sich an ihren Kinobesuch im Jahr 1970 erinnert:

I saw War and Peace for the first time in 1970, in a drafty movie theater during a year's sojourn in Scotland, where, as a freshly minted university graduate, I was working at a job that didn't come close to filling my days or my mind. Hooked on the melodrama of all things Russian, I had just filled a cold, wet Glasgow winter reading Tolstoy's massive 1869 opus. So I was delighted when my boyfriend came home waving tickets to the Soviet War and Peace. (Taylor 2019)

Auch die heutige YouTube Version wurde mehrfach nostalgisch kommentiert, wie einer der Top-Kommentare unter dem zweiten Teil zeigt: „When I was at university one of my professors of Russian history, an Oxford Ph.D. - a bit eccentric but brilliant said of this film “ this isn't a film, it's a work of art”. Amen.“ Diese Nostalgie liegt in der ursprünglichen Aura der aufwändig produzierten Filmreihe begründet, bevor sie zur digitalen Reproduktion freigegeben wurde.

### 3. Andrej – Der Soldat

Neben der Schlacht von Borodino aus dem dritten Teil der *Vojna i mir* Filmreihe ist auch die Ballszene aus dem zweiten Teil ein Monument für die Menge an Ressourcen, welche in die Filmproduktion flossen. Etwa 25000 handgenähte Kostüme und Uniformen wurden für die Filmreihe handgenäht und für die Ballszene wurden Friseure aus Paris eingeflogen (vgl. Sterritt SPRING 2020, 55). Natašas aufwändige Verkleidung für den Ball symbolisiert sowohl ihren adeligen Stand innerhalb der Diegese als auch die Mühen des sozialistischen Großprojektes. Gleichzeitig ist die Ballszene eine wichtige Szene, anhand welcher die Protagonisten in einer gewissen Nähe zum Roman vorgestellt werden. Die Filme stellen die Visualisierung des Romanes in den Fokus; im ersten Teil träumt Andrej vom ewigen militärischen Ruhm und Nataša verliert sich gedanklich in den Romanzen des Hofes (vgl. Mohler 2013, 131). In der Ballszene ist Natašas Fähigkeit zum Visualisieren bedeutend für die Konstruktion der Protagonisten und der Gesellschaft. Die Teilhabe an der Sicht Natašas, wenn sie Andrej erblickt, funktioniert heute auf drei Ebenen. Erstens existiert Andrej auf einer rein diegetischen Ebene, welcher in seiner Funktion jenseits des Schlachtfeldes in der Gesellschaft und Romantik eingeführt wird. Zweitens ist Andrej der Träger einer Uniform, welche durch den Sozialismus aufwändig hergerichtet wurde. Zuletzt verkörpert Andrej das Idealbild eines russischen

Soldaten, an welchen wir heute erinnert werden sollen: ein siegessicherer, starker, schöner Mann, welcher die russische Zivilisation vor dem barbarischen Westen verteidigt.

### 3.1. Natašas erster Ball



(0.07.51) Abbildung 3 c : Nataša bereitet sich auf ihren ersten Ball vor.

Natašas erster Ball beginnt mit einer kurzen Szene, in welcher sie sich entsprechend einkleiden lässt. Der extradiegetische Erzähler betont die politische Relevanz des Balles, welcher durch den russischen Hof organisiert wurde. Dadurch lässt sich der Druck, welcher auf der unerfahrenen Nataša liegt, nachvollziehen. Durch ihre Stellung im russischen Adel wird sie durch zahlreiche Gehilfinnen unterstützt, um sich richtig zu kleiden. Diese soziale Dynamik wird durch das schöne weiße Kleid Natašas im Kontrast zu der praktischen Kleidung der Gehilfinnen symbolisiert. Als Rezipient wird man durch die Bildsprache dazu angeleitet darauf zu achten, wie die unterschiedlichen Menschen später auf dem Ball gekleidet sein werden. Dies ist nicht nur wichtig, um der Handlung und der Dynamik ihrer Figuren zu folgen, sondern auch um den hohen Aufwand des Filmteams bei den klassischen Kostümen zu beachten.

Bedenkt man den Sozialismus als politischen Hintergrund, vor welchem diese Szene gedreht wurde, könnte diese Szene gewagt wirken. Eine Kritik am Klassensystem wird klar umgegangen, stattdessen schaffen die Dienerinnen eine adelige Ästhetik, welche Nataša verkörpert und auf den Zuschauer angenehm wirkt. Die Lösung für dieses Problem scheint sich immer im Produktionskontext des Filmes zu befinden. Die russische Nataša soll mit der US-

amerikanischen Natasha konkurrieren, daher kann der Inhalt oftmals der heimischen Ideologie weichen, solange der Film King Vidor's *War and Peace* übertrumpft.<sup>2</sup> Solche Spannungen, welche innerhalb des sowjetischen Prestigeprojektes gelegentlich entstanden, gehen heutzutage verloren. Dies wird deutlich in der Narration des Erzählers, welche durch die englischen Untertitel auch für den westlichen Leser verständlich werden. Der Ball wird nämlich beehrt durch den russischen *Emperor*, wie er in den englischen Untertiteln übersetzt wird, wodurch diese Veranstaltung erst besonders wird. Alle diese Teilaspekte kommen Putins System zugute, denn so hat man nicht nur ein Zeugnis der russischen Filmtechnik, sondern auch einen Inhalt, welche mit der heutigen Politik des autoritären Regimes stimmig ist. Man möge an die zahlreichen kulturellen, sozialen und politischen Events im russischen Staatsfernsehen denken, welche auf Grund von Putins Besuch glorifiziert wurden.



(0.16.16) Abbildung 3 d : Im großen Ballsaal erblickt Nataša Andrej.

Während der Ball sich abspielt, scheint Nataša für eine Weile außen vor zu stehen. Sie beobachtet wie alle miteinander tanzen und bemitleidet sich selbst, dass sie von niemandem zum Tanz aufgefordert wird. Ihre Verlorenheit ist leicht nachzuempfinden, denn sie nimmt nur sehr wenig Raum ein im riesigen Ballsaal, in welchem jeder bereits mit der sozialen Situation vertraut scheint. P'er bemerkt ihre bedauerliche Lage und informiert darüber seinen Freund

---

<sup>2</sup> Eine weitere Lesart zum glorifizierten Reichtum ist die Komplexität, welche die Verwobenheit zum Todfeind Frankreich zeigt: „The film opens with Natasha's first ball, an all-stops-out staging that shows off the stupendous wealth of a Saint Petersburg high society anachronistically modeled on the French aristocracy“ (Taylor 2019).

Andrej Bolkonskij. Nachdem er von P'er darum gebeten wurde, bewegt er sich auf Nataša zu, um sie zum Tanz aufzufordern.



(0.16.40) Abbildung 3 e : Der Zuschauer sieht aus Natašas Perspektive, wie Andrej auf sie zugeht.

Der Moment, in welchem Andrej auf Nataša zugeht, ist äußerst vielschichtig. Die Visualisierung des Romanes und die Perspektive Natašas wird hier aus einer Ego-Perspektive verbildlicht und der Zuschauer wird in die Situation gebracht, sich in Nataša hineinzusetzen. Was man hier jetzt sieht, hängt vom Zuschauer selbst ab; Andrej ist im Mittelpunkt dieses Shots, doch was diese Situation bedeutet, hängt nicht nur mit dem Inhalt des Romanes und des Filmes zusammen, sondern auch mit einem benötigten Einfühlungsvermögen, was man für Nataša nun fühlen soll. Die Antwort dazu bietet zur YouTube Version der Kontext des Reuploads, denn man soll den Soldaten erneut bewundern, welcher für die russische Zivilisation einsteht.

### 3.2. Prince Charming



(0.16.51) Abbildung 3 f : Nataša bewundert Andrej und wird von ihm zum Tanz aufgefordert.

Nachdem Andrej auf Nataša zugekommen ist, wird der Zuschauer nun selbst dazu angehalten, sich Andrej nochmals auszumalen. Er befindet sich außerhalb des Bildes, doch sichtbar bleibt der Effekt auf Nataša, welchen er hinterlässt. Der schöne Soldat wird zum beruhigenden Faktor in diesem großen Ereignis, welcher durch den Zaren beehrt wird. Man verspürt eine gewisse Ruhe, dass Andrej, welcher bereits auf dem Schlachtfeld die Sympathie des Publikums ergatterte, nun auch der bezaubernden Nataša in dieser fordernden Situation aushilft.



(0.18.30) Abbildung 3 g : Nataša und Andrej tanzen sich dynamisch in den Ballsaal ein.

Schließlich wird Nataša durch Andrej hineingeleit in die aufwändig produzierte Welt des russischen Balles und die Situation könnte schöner nicht sein. Diese Eleganz lässt sich ebenso in King Vidors Version erkennen und beide veranlassen den Rezipienten dazu, bestimmte archetypische Muster erkennen lassen:

For both Vidor's and Bondarchuk's films, Natasha's true talent resides in her dancing. Both versions feature her at a Cinderella-like ball, where she woos her prince in a fairy-tale waltz. In both films, Natasha is dressed in virgin white as she dances with her Prince Charming, who also wears white. (Carnicke 2015, 138)

Der Vergleich zum Märchen ist unverkennbar, aber ebenso sollte der westliche Zuschauer der Situation aus dem eigenen Leben vertraut sein; schließlich bleibt der *prom* eine bedeutende Zäsur für den US-amerikanischen Schüler. Es ist frappierend, welche Parallelen zwischen der US-amerikanischen und sowjetischen Version bestehen in der Umsetzung des Romanes, um dem internationalen Publikum zu imponieren. Gerade Putin sollten diese Parallelen gefallen, denn nun lässt sich die Nervosität eines jungen Mädchens beanspruchen als Teil des russischen *Sujet der Klassik*.

#### 4. Nataša – eine wahre Russin

Eine weitere Tanzszene ereignet sich im Anwesen ihres Onkels. Diesmal handelt es sich um eine informelle Umgebung, in welcher die Überzeugungskraft ihres Charakters nochmals

dargestellt wird. Es entsteht der Eindruck, dass sie nun keine Rolle mehr spielen muss wie auf dem Ball, sondern dass sie nun ihre wahre Seite zeigen kann und diese die Menschen emotional bewegt:

In Bondarchuk's version, Natasha performs for others only once when Savel'eva embodies Natasha's famous Russian dance at her uncle's estate. As family and peasants look on, they smile in admiration. In filming their reactions, Bondarchuk comes closest to conveying on film the kind of „theater of experiencing“ that Tolstoy portrays in Natasha's singing [...]. (Carnicke 2015, 139)

Die *technische Geschicklichkeit des Filmmachers* diese Struktur aus dem Roman im Film widerzugeben, trägt dennoch eine nationalistische Konnotation mit sich. Diese spiegelt sich durch die Frage der russischen Identität in der Szene wider und wird durch den neuen Kontext des Ukrainekrieges in der heutigen Rezeption nochmals verschärft.



(0.44.36) Abbildung 4 a : Nataša genießt das russische Essen mit ihrer Familie.

Bei ihrem Onkel befindet Nataša sich in einem sichereren Umfeld. Zwar ist ihr märchenhafter Ball vorbei, wie der Wechsel vom weißen zum schwarzen Kleid dies unterstreicht, doch sie ist umgeben von Familie und Tradition, welche sie prägen. Während sie sich über das russische Essen freut, welches auf dem Tisch für die Familie hergerichtet wurde, befindet sie sich in einem engen Kreis. Sie ist umgeben von ihren Nächsten und sitzt unter den Porträts ihrer Eltern, was eine stammbaumartige Konstellation verbildlicht.

Im Gegensatz zum Ball hat Nataša hier die Möglichkeit, mehr Raum einzunehmen und muss sich nicht mehr auf die Rettung durch Andrej verlassen. Dieser sichere Raum ist gerade in der herausfordernden Zeit wichtig, in welcher sie nun auf Andrej warten muss und solange selbstständig sein muss. Dieses Gefühl von Sicherheit und Selbstständigkeit wird auch an den Zuschauer vermittelt, welcher sich bisweilen in die Perspektive der jungen Nataša einfinden musste. Was ihr Sicherheit vermittelt, vermittelt dem Zuschauer auch eine gewisse Ruhe. Dadurch entsteht eine positive Assoziation mit allem, was hier einer vermeintlichen, russischen Tradition entspricht. Das Essen, Anwesen und die Bindung zur traditionellen Familie vermitteln ein Gefühl der Willkommenheit, was der Zuschauer mit der russischen Identität verbinden soll. Mit der im Hintergrund schwingenden Bedrohung von Napoleons Armee entsteht auch ein klares Bild einer russischen Zivilisation, bei welcher es tragisch wäre, diese durch den Westen zerstört zu sehen. Das Traditionsbewusstsein, welches man hier empfinden könnte, wird zu einem Patriotismus.



(0.50.17) Abbildung 4 b : Nataša tanzt einen traditionellen russischen Tanz.

Beim Tanz im vertrauten Umfeld nimmt Nataša mehr Raum ein als im riesigen Ballsaal. Sie beeindruckt damit nicht nur ihre Umstehenden, sondern auch den Erzähler:

Where, how / and when did this young countess, /educated by a French governess, / imbidie this Russian spirit? /From the air she breathed? /Where did she learn those tricks? / For they were inimitable / and typically Russian / the ones her uncle was expecting from her. / How was she

able to feel all that was in Anisya, / in Anisya's father and mother, / and in a every true Russian?  
(0.50.50-0.51.27)

Hier wird die ständige Annahme gebrochen, wie verwoben die russische Aristokratie mit der französischen war und es kristallisiert sich eine alleinstehende, russische Essenz heraus. Gerade der Aufbau der Szene, welcher die russische Zivilisation auf der Genealogie und Tradition fundiert, suggeriert, dass man nicht zum Russen wird, sondern man als Russe geboren wird. Im Gegensatz dazu scheint die französische Erziehung, welche Nataša genoss, ihrer wahren, russischen Seele unterlegen. Bei dem Überfall auf die Ukraine, welcher einen vermeintlichen Schutz der wahren Russen bieten sollte, wird dieser Zivilisationsgedanke in ein nie dagewesenes Extrem gesteigert.

## 5. P'er – das Genie



(1.28.52) Abbildung 5 a : P'er stellt Anatol' aufgrund des Kusses mit Nataša zur Rede.

Nachdem Nataša durch den Kuss mit Anatol' in Verruf geraten ist, wechselt die Perspektive nun zu P'er. Dieser gibt sich als Hüter der Moral und stellt Anatol' zur Rede: „But to promise an innocent girl to marry her... / To deceive, to abduct her. / It is as low as hitting / an old woman or a child.“ (1.28.48-1.29.03). Er wird als Übergang zum dritten und vierten Teil zum Träger der Handlung und gesteht Nataša implizit seine Liebe. Als er mit dem Schlitten nach Hause fährt, wird deutlich, dass P'er nicht nur in seiner Funktion in der Handlung einsteht, sondern

auch als Regisseur Sergej Bondarčuk eine moralische Rolle übernimmt. Der Regisseur blickt in den Himmel und lässt das Volk mitgucken, um eine Schicksalsbotschaft zu entdecken.



(1.35.41) Abbildung 5 b : P'er / Bondarčuk erblickt einen Kometen.



(1.36.09) Abbildung 5 c : Bondarčuk lässt das russische Volk den Kometen und seine Botschaft sichten.

Schließlich erfährt auch der Zuschauer, was es mit dem Kometen auf sich hat, welche die Figuren entdecken: Es handelt sich um das Jahr 1812, ein Symbol für das Grauen, was der Schönheit der russischen Zivilisation durch den Westen widerfahren soll.



(1.36.18) Abbildung 5 d : Schließlich lässt Bondarčuk den Zuschauer die Schicksalsbotschaft sehen.

Schließlich wird Napoleons Armee gezeigt, wie sie aus dem Westen in die Richtung Russlands zumarschiert.



(1.37.11) Abbildung 5 e : Napoleon wacht über seine Armee.

Derselbe Erzähler, welcher sich noch im Laufe des Filmes von Nataša beeindruckt ließ, offenbart nun die westliche Bedrohung: „On June 12th the forces of Western Europe / crossed the Russian frontier, / and a war began. / That is, an event took place / that was counter to human

reason / and human nature.“ (1.36.27-1.36.48). Die Filmästhetik, durch welche Bondarčuk die Sorge vor der westlichen Bedrohung monumentalisierte, wird für den heutigen politischen Anlass recycelt. Das Genie des Regisseurs weicht der Intention des Digitalisierungsteams, welches die Botschaft massenhaft und systematisch an die gesamte Welt kundgibt. Die Karikatur Napoleons wird in der YouTube Version zum Symbol einer wahrgenommenen NATO, welche den Bestand einer nostalgisch konstruierten, russischen Zivilisation vernichten will.

## 6. Fazit

In den 1960ern *Vojna i mir* zu schaffen war eine prestigeträchtige Aufgabe für Mosfilm. Es wurden enorme Mengen an Ressourcen genutzt, um dem US-Amerikanischen *War and Peace* einen sowjetischen Gegenfilm zu bieten. Bis heute bleibt das Filmepos von Sergej Bondarčuk ein Monument der sowjetischen Kulturpolitik, welches in der Forschung auf seine einzigartigen Produktionsverhältnisse hin untersucht wird. Zusätzlich spielt das Filmepos mit der Technik der Visualisierung, um die individuellen Sichtweisen der Protagonisten Andrej, Nataša und P'er authentisch zu vermitteln. Die künstlerischen Facetten des Filmes, welche gerade im Kontext des Sozialismus gewagt gewirkt haben könnten, formen trotz des russisch-nationalistischen Gestus der Filmreihe ein einzigartiges Werk der sowjetischen Filmgeschichte.

Eine neue Bedeutung in der Produktion und Rezeption des Filmepos schafft Mosfilm bei der Restaurierung und Digitalisierung von *Vojna i mir*. In geopolitischer und medialer Konkurrenz zum Westen wird *Vojna i mir*, welches Putin als Meisterwerk des russischen Sujet der Klassik betitelte, in den Massenmedien immer wieder recycelt. Neben Fernsehen und Kino wird YouTube zu einer Plattform, auf welcher *Vojna i mir* in Kombination mit anderen Kriegs- und Heldenfilmen durch Mosfilm verbreitet wird. Vergleicht man die Anpassung des Filmes für YouTube gegenüber der originalen Produktion aus den 1960ern, verschwindet die Aura der aufwändigen Produktion und der Film wird zu einer einfach handbaren Videodatei. Was stattdessen katalysiert wird ist der russisch-nationalistische Gestus der Filmreihe, welcher gerade durch den Upload während des Überfalles auf die Ukraine einen zynischen, performativen Akt von Mosfilm darstellt und besonders im zweiten Teil deutlich wird.

Andrej ist eine Figur, welche man aufgrund der Machart des Filmes zu verstehen und zu schätzen lernt. Doch durch die implizite Aufforderung Mosfilms, *Vojna i mir* während des russischen Überfalles auf die Ukraine erneut zu sehen, wird vom Zuschauer erwartet, dass man ihn als Beschützer einer vermeintlichen russischen Zivilisation interpretiert. Die Aura der

Ballszene, in welchem Andrej den Fokus von Nataša einnimmt, geht dadurch vollkommen verloren. Die bewegende Situation, in welche der Zuschauer sich mit Vergnügen einfühlen sollte, wird instrumentalisiert, um den russischen Soldaten mit positiven Assoziationen zu beladen. Die kulturübergreifende Ästhetik des Balles sowie jegliche Nostalgie, welche man bei der originalen Sichtung des Filmes zur Zeiten der Sowjetunion hätte empfinden können, soll im heutigen Kontext an die Überlegenheit der russischen Nation erinnern.

Nataša, welche zunächst auf dem Ball geschützt und geleitet werden muss, erlangt ihre Selbstständigkeit im sicheren Umkreis ihrer Familie. In einem erneuten Tanz präsentiert sie ihr tiefstes Inneres, wodurch sie die umstehenden Personen, den Erzähler, aber auch den Zuschauer berührt. Diese Schönheit ist aber an ihre essenzielle Verkörperung der russischen Zivilisation geknüpft und der russische Angriffskrieg hemmt jede weitere Lesart.

Schließlich trägt die Perspektive von P'er die Handlung. Er löst eigenhändig den moralischen Konflikt, in welchem Nataša sich befindet. Der Schauspieler von P'er ist der Regisseur Bondarčuk und am Ende leitet er den Blick des russischen Volkes und des Zuschauers. Alle sollen in den Himmel blicken, um zu verstehen, dass die russische Zivilisation das Schicksalsjahr 1812 überstehen muss. Der Regisseur prophezeit den aus dem Westen kommenden Feind Napoleon. Den letzten Blick heute lenkt jedoch @Mosfilm\_eng; Napoleon wird durch den Upload auf YouTube zur Erinnerung an die NATO. So nutzt das Putin-Regime heute den nationalistischen Film, um unsere Sicht auf Krieg und Frieden zu beeinflussen.

Hausarbeit im Rahmen des Seminars „Schreiben in der Fremde: Ost(mittel)europäisches Exil“ unter der Leitung von Prof. Dr. Schamma Schahadat.

Empfohlene Zitierweise:

Christian Bartasevic: Krieg und Frieden – Heute. Wie das sowjetische Filmepos *Vojna i mir* von Sergej Bondarčuk in Russlands Kampf gegen den Westen *recycelt* wird.

In: Laboratorium. Studentische Arbeiten des Slavischen Seminars der Universität Tübingen [06. September 2023].

URL: XXX

Datum des Zugriffs: XXX

## LITERATUR

- Bondarčuk, Sergej (Regie) (2022 [1966]). War and Peace, Part Two | BASED ON LEO TOLSTOY NOVEL | FULL MOVIE. *Vojna i mir: Nataša Rostova*. Mosfilm. Online verfügbar unter [https://www.youtube.com/watch?v=uJqSfdFuUI&ab\\_channel=Mosfilm](https://www.youtube.com/watch?v=uJqSfdFuUI&ab_channel=Mosfilm).
- Carnicke, Sharon Marie (2015). Natasha at the Opera. *Cinematic Treatments of Performance in Tolstoy's War and Peace*. In: Lorna Fitzsimmons/Michael A. Denner (Hg.). *Tolstoy on screen*. Evanston, Illinois, Northwestern University Press, 129–154.
- Ferro, Marc (1991). Gibt es eine filmische Sicht der Geschichte? In: Rainer Rother (Hg.). *Bilder schreiben Geschichte. Der Historiker im Kino*. Berlin, Wagenbach, 17–36.
- INTERFAX.RU (Hrsg.) (2022). "Vojna i mir" Bondarčuka snova vyjdet v prokat v 2022 godu. Online verfügbar unter <https://www.interfax.ru/culture/843380> (abgerufen am 06.09.2023).
- Mohler, Sarah B. (2013). "War and Peace" Visualized: From Page to Stage and Screen. *Ulbandus Review* (15), 109–132. Online verfügbar unter <https://www.jstor.org/stable/23595427>.
- Mosfilm (Hrsg.) (2023). Anglojazyčnyj YouTube-Kanal «Mosfil'ma»: Rost Auditorii i Količestva Prosmotrov. Online verfügbar unter [https://en.mosfilm.ru/news/?ELEMENT\\_ID=70693&sphrase\\_id=1613011](https://en.mosfilm.ru/news/?ELEMENT_ID=70693&sphrase_id=1613011) (abgerufen am 06.09.2023).
- Rubina, Jana (2016). Prezident Vladimir Putin nazval svoi ljubimye fil'my. Online verfügbar unter <https://saint-petersburg.ru/m/culture/rubina/347511/> (abgerufen am 06.09.2023).
- Sch lindwein, Simone (2007). MOSFILM-STUDIOS. Das Hollywood des Ostens. *Stern*. Online verfügbar unter <https://www.stern.de/kultur/film/mosfilm-studios-das-hollywood-des-ostens-3267748.html> (abgerufen am 06.09.2023).
- Sterritt, David (2020). Review: War and Peace by Sergei Bondarchuk, Vasily Solovyo. *Cinéaste* 2 (45), 54–56. Online verfügbar unter <https://www.jstor.org/stable/26891916>.
- Taylor, Ella (2019). War and Peace: Saint Petersburg Fiddles, Moscow Burns. Online verfügbar unter <https://www.criterion.com/current/posts/6463-war-and-peace-saint-petersburg-fiddles-moscow-burns> (abgerufen am 04.09.2023).
- Youngblood, Denise J. (2014). *Bondarchuk's War and Peace. Literary Classic to Soviet Cinematic Epic*. Lawrence, Kansas, University Press of Kansas.
- YouTube (Hrsg.) (2023). Upload YouTube videos. Online verfügbar unter <https://support.google.com/youtube/answer/57407?co=GENIE.Platform%3DDesktop&hl=en> (abgerufen am 06.09.2023).